

# Faszination Regenwald

– ein Blick über den Tellerand auf eine der artenreichsten Inseln der Welt

In der Krone eines Baumriesen bewegen sich ein paar Zweige. Rötliches Fell wird zwischen den Blättern sichtbar, verschwindet, taucht wieder auf. Vorsichtig schiebt sich der mächtige Körper eines imposanten Orang Utan-Männchens an einem kahlen Stamm hinab, um uns besser beobachten zu können. Es ist Zorro - anderthalb Meter groß, ca. 80kg schwer, der Patriarch unter den Primaten auf Katja Island.

Er ist einer der Gründe, weshalb es mich im März 2007 nun schon zum dritten Mal nach Borneo in Indonesien gezogen hat. Es ist die Faszination, die vom Regenwald, seiner hohen Biodiversität und seiner unzähligen Bewohner ausgeht, die mich immer wieder magisch anlockt. Gleichzeitig steht dem die vollkommene Zerstörung, die sinnlose Abholzung intakten Regenwaldes mit all seinen Konsequenzen gegenüber. Dass auch wir in Deutschland großen Einfluß auf die Zerstörung haben, davon bin ich überzeugt.

Doch begleiten Sie mich erstmal durch eine grüne Höhle, dem Mawas Schutzgebiet im Herzen Borneos. Die-

ses ca. 500.000 Hektar große Torfregenwaldgebiet bietet ca. 3.000 wildlebenden Orang Utans und somit auch allen anderen Waldbewohnern eine sichere Zuflucht. BOS (die Borneo Orang Utan Survival-Foundation) hat dieses Gebiet durch das Carbon Offset Agreement und dem Debt-for-Nature-Swap unter Schutz stellen können.

Durch das CO<sub>2</sub> - Abkommen („Carbon Offset Agreement“) können Länder und Konzerne mit hohem CO<sub>2</sub>- Ausstoß gemäß dem Kyoto-Protokoll bei Ländern mit niedrigem Ausstoß Emmissionsquoten kaufen. Der Regenwald erbringt somit einen finanziellen Wert, ohne abgeholzt zu werden. Durch das Schuldenerlassabkommen (Debt-for-Nature-Swap) garantiert Indonesien den Erhalt von Mawas, im Gegenzug erlassen die Industrieländer dem Land Schulden. Ein Abkommen mit den Niederlanden existiert bereits, mit der deutschen Regierung steht BOS in Verhandlungen.

Dieser ursprüngliche Regenwald bietet zahlreichen zum Teil unerforschten Pflanzen und Tieren einen Lebensraum, den wir hoch oben über den Baumkronen nur erahnen können.

Wir machten uns mit mehreren Litern Wasser auf eine mehrstündige Tour durch dieses Gebiet. Was erwar-



tet man vom tropischem Regenwald? Undurchdringlichen Wald, ohrenbetäubenden Lärm und unzählige Tiere? Fehlanzeige! Der Wald ist recht licht, nur die hakenbewehrten Triebe der Pflanzen, die sich an den Bäumen dem Licht emporranken, behindern hier und da den Marsch. Die Pflanzenmasse schluckt die meisten Geräusche. Der Boden ist ausgesprochen dürr bewachsen und für uns einfach zu passieren. Die mächtigen Bäume, die etwa in 20m Höhe ihre untersten Äste haben, hüllen uns in Dunkelheit. Die wenigen Lichtstrahlen, die durch das Blätterdach dringen, zeichnen ein mystisches Muster auf den Laubboden. Allenfalls ein



Die Tatsache, daß die DNA der Orang Utans der unseren zu 97% gleicht, lässt ihn bei Kontakt viele menschliche Krankheiten bekommen. Doch Fieber, Hepatitis etc. kann bei den roten Riesen leider auch schnell zum Tod führen.



paar bunte Vogelfedern oder die Farbenpracht eines Morphofalters zeugten davon, daß wir uns inmitten eines der vielfältigsten Lebensräume der Erde befanden.

Der Wald wirkt sehr verlassen, obwohl er über eine hohe Biodiversität verfügt und in ihm eine der letzten wilden Orang Utan Populationen lebt. In diesem artenreichsten und vielfältigsten Lebensraum der Erde entdeckten wir anfangs kaum verschiedene Tierarten. Der größte Teil des Lebens in diesem Wald vollzog sich unzugänglich für unsere Augen hoch über dem Blätterdach. Lediglich Spuren von Orang Utans und Gibbons konnten wir erspähen, verlassene Schlafnester und eine Raupe, größer als eine Zahnbürste.

Wir blieben eine Nacht und teilten die Räumlichkeiten mit sehr vielen Bewohnern des Waldes. Die Toiletten waren fest in der Hand von großen Spinnen und Zikaden. In der Küche suchte stetig ein eichhörnchenartiges Wesen nach Futter, überall waren Skinke und Geckos und Stabheuschrecken kreuzten ihre Wege mit Gottesanbeterinnen. Hier habe ich das bisher größte Aufkommen von Insekten und Reptilien auf ganz Borneo erlebt.

Man sollte trotzdem nicht meinen, daß diese Insel ein Traum für Phelsumenliebhaber ist. Tage- und nächtelang habe ich auf der Lauer nach außergewöhnlichen Tieren jeder Art gelegen. Einzig und allein die gewöhnlichen Nachtgeckos findet man immer und überall und ihr Gekecker begleitet einen in den Schlaf. Als Mückenfänger sind sie



*Diesen Dimocarpus Longan Fruchtbaum habe ich im November 2004 im memorial forest in Samboja Lestarie gepflanzt. Im März 2007 konnte ich mich von seinem Wachstum überzeugen.*

beliebte Hausgenossen. Oftmals begegneten mir schöne glänzende Skinke, die ich meist beim Sonnenbad störte, handtellergroße Spinnen fand man meist in der Nähe der Feuchträume und hin und wieder war auch eine Schlange nicht schnell genug, so daß wir sie noch erspähen konnten.

Auch mit anderen Bewohnern des Regenwalds schlossen wir Bekanntschaft. Der feuchte Boden war übersät mit alienartigen Plagegeistern – den Blutegeln. Dem einen oder anderen von uns schenkten sie noch ihre ungeteilte liebevolle Aufmerksamkeit und bisßen rücksichtsvoll völlig

schmerzfrei zu. Doch auch die andere Seite Borneos ließ nicht lange auf sich warten.

Abholzung mit anschließender Brandrodung des Regenwaldes und großflächige Palmölplantagen bedrohen die Existenz der roten Waldriesen und aller anderen Tier- und Pflanzenarten. Die Ausbeutung der Wälder und Bodenschätze schlagen Schneisen in die einst unangetastete



*Der verbrannte stumme Zeuge, ein ehemals wunderschöner Baumriese, erinnert in Samboja Lestarie an die Vergangenheit.*



Die rasante Abholzung tropischer Primärwälder, die Invasion von uniformen Ölpalmpflanzungen, großflächige zerstörerische Waldbrände und der nationale sowie der internationale Tierhandel treiben das Aussterben und das Schrumpfen ihrer Verbreitungsgebiete immer weiter voran. Speziell in Borneo befindet sich unter dem Regenwald eine bis zu 15m dicke Torfschicht. Bei der Brandrodung beginnt auch die Torfschicht zu brennen und setzt ungeheure Mengen Kohlendioxids frei. Durch diese Brandrodung ist Indonesien nach den USA und China zum drittgrößten Emittenten von Kohlendioxid in der Welt geworden!

Palmöl ist der Regenwaldkiller Nummer 1 und Hauptgrund für die

Natur. Aktuelle Schätzungen zufolge muß damit gerechnet werden, daß 2018 etwa 98% aller Regenwälder weltweit zerstört sein werden.

Die ländliche Bevölkerung wird ihrer Wälder beraubt und leidet unter der akuten Verschmutzung der Umwelt. Sie verliert ihre Lebensgrundlage und hat oftmals keine andere Wahl, als illegal Holz einzuschlagen und dadurch wiederum die Zerstörung voranzutreiben. Gleichermaßen ist auch der Orang Utan vom Rückgang des Regenwaldes betroffen.



*Der Malaienbär ist ebenfalls stark von der Ausrottung durch Menschen bedroht.*

*Es ist nicht nur der fehlende Lebensraum, der die Existenz des schwarzen Tropenbären gefährdet, sondern auch die horrenden Verkaufserlöse seiner Gallenblase für die traditionelle chinesische Medizin.*



rasante voranschreitende Vernichtung des Regenwaldes und derer Bewohner. Die Palmölpflanze an sich ist nicht schlecht oder schlimm, aber sie hat mit den Orang Utans eines gemeinsam: Lebensraum! Der Menschenaffe hat bereits 90% seines Lebensraums verloren – bis 2012 wird das ungeschützte Tiefland mit seinen Wäldern und Sumpfgebieten vollständig verschwunden sein und damit der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten.

Palmöl ist Bestandteil mindestens eines von zehn Produkten unseres täglichen Bedarfs. Sein Verbrauch steigt dramatisch, auch als Energiequelle in Form von „Bio“-Kraftstoff.

Palmöl wird aus dem Fruchtfleisch der Ölpalme (*Elaeis guineensis*) gewonnen. Die pflaumengroßen Früchte müssen zur Weiterverarbeitung aus dem festen Verbund gelöst, sterilisiert und gepresst werden. Die vom hohen Carotingehalt stammende



*Die Kinder von heute sind die Holzfäller von morgen. Deswegen setzt sich BOS und fans for nature auch für die Umweltbildung in Schulen ein. Hier haben wir den Kindern eine Menge neuer Schulbücher mit und über Umweltthemen mitgebracht.*



orangerote Farbe wird bei der Raffination entfernt. Palmöl besteht zu 80% aus Palmitinsäure und wird als Rohstoff bei der Herstellung von Margarine, Süßigkeiten, Fertiggerichten, Waschmittel, Seife, Kerzen und Kosmetika verwendet.

Achten Sie beim Kauf auf die Inhaltsstoffe und verzichten Sie auf Artikel mit Palmöl! Auch Sie können einen Teil zum Erhalt des Regenwal-



*Ein sehr seltener Nebelparder, beschlagnahmt von einem wohlhabenden Mann auf Borneo. Dieses Tier wird in naher Zukunft in Samboja Lestarie, dem von Menschenhand geschaffenen Regenwald, auf mehreren Hektar fruchtbarem Land frei leben können.*



*Alle Orang Utan-Waisen in der Rehabilitationsstation Nyaru Menteng mussten mit ansehen, wie ihre Mutter getötet wurde. Diese Tortur und das Trauma überleben nicht viele. Diejenigen, die das Glück hatten, von BOS-Mitarbeitern beschlagnahmt zu werden, werden über meist 7 Jahre in der Station auf ein Leben in Freiheit vorbereitet. Doch ein Leben in freier Wildbahn ist für die sanften Riesen sehr ungewiß.*

lige Areal war flächendeckend übersät mit dem Boden vergiftenden Alang-Alang-Gras. Jeder Tropenregen führte zu massiven Überschwemmungen und Erosionen.

Im Jahre 2000 begann Willie in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung dieses Gebiet mit einer Größe von 17mio qm durch ein innovatives Aufforstungs- und Schutzkonzept wieder in natürlichen Lebensraum zu verwandeln. In Samboja Lestarie entsteht ein Naturschutzgebiet zum dauerhaften Nutzen für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Jedesmal, wenn ich nach einigen Monaten wieder in das Gebiet um Samboja fahre, hat sich einiges verändert: es wächst. Natürlich wachsen



des beitragen. Wegen seiner Reichhaltigkeit an Olefinen eignet sich das Palmöl hervorragend für die Herstellung von sogenanntem „Biodiesel“ mit dem Argument der Gewinnung nachwachsender Energierohstoffe. Derzeit produzieren Indonesien und Malaysia den größten Anteil des Palmöls weltweit, alljährlich verschwinden hierfür alleine in Indonesien 2 Mio. ha Urwaldfläche (etwa die Hälfte der Fläche der Niederlande) – bis 2008 sollen 8,4 Mio ha mit Ölpalmen bepflanzt sein. Seien Sie sich also bewusst, daß Sie der Umwelt keinen Gefallen tun, wenn Sie auf „Biodiesel“ umsteigen.

Fans for nature e.V. setzt sich zum Ziel, nachhaltigen Ölpalmenanbau aus zertifizierten Plantagen zu etablieren und natürlich noch vorhandene Regenwälder unter Schutz zu stellen.

Daß es auch anders geht, zeigt uns das Samboja Lestarie-Gebiet. Willie Smits, Gründer von BOS, kaufte ein schwer verwundenes und verbranntes Land auf. Das unfruchtbare hügel-



de Vegetation bildet einen natürlichen Schutzzaun vor Feuer und andere Gefahren.

Außerdem wird das Gebiet permanent per Satellit auf Beschädigungen wie etwa das Fehlen von Bäumen untersucht. Ich selbst habe dort bereits mehrere Bäume gepflanzt und kann mich bei jedem Besuch wieder von deren Wachstum überzeugen.

Daß Orang-Utan-Schutz auch Klimaschutz bedeutet, ist nicht von der Hand zu weisen. Wir alle können mit unserem Konsumverhalten zum Erhalt der Orang Utans, deren Lebensraum und dem Erhalt aller dort lebenden Tier- und Pflanzenarten beitragen. Bitte helfen Sie mit!

**Weitere Infos und Wissenswertes finden Sie unter**  
[www.pelzmonster.de](http://www.pelzmonster.de) und  
[www.fansfornature.de](http://www.fansfornature.de)

hauptsächlich unsere Anpflanzungen, aber auch unsere Gebäude wachsen und nehmen Form an. Die Zahl der Menschen, die für das Projekt arbeiten, wächst ständig; die Zahl der Menschen, die einen großen Nutzen für ihr Leben finden, wächst; die Zahl der Tiere, die wieder zurück in das Gebiet finden, wächst täglich. War es bei meinem ersten Besuch gespenstisch still, hört man nun permanent das Zirpen der Grillen, das Quaken der Frösche und all der anderen Tiere, die von ganz allein in das Gebiet zurückgekommen sind. Ein Adlerpärchen brütet dort bereits, viele Hufspuren deuten auf deren Eigentümer und riesige Schmetterlinge kreuzen den Weg.

Damit dieses Gebiet absolut sicher vor Feuer, Wilderern und Holzdieben ist, wird die Landbevölkerung unter strengen Auflagen, das Gebiet zu schützen, in das Projekt mit aufgenommen. Wenn auch nur ein Einzelner aus einem Dorf gegen die Regeln verstößt, muß sofort das ganze Dorf das Projekt verlassen – viele Familien verlören ihren Arbeitsplatz und ihre gesicherte Zukunft. Die indonesischen Bauern erhalten die Möglichkeit, sich um das Schutzgebiet herum anzusiedeln. Ihnen wird Land zugewiesen, das sie bewirtschaften können und so können sie nicht nur für sich selbst sorgen, sondern auch z.B. ihre Früchte an die Station für die Orangs verkaufen. Die neu entstehen-

**Primaten helfen Primaten**

**Foto-Kalender 2008**  
 - Primaten helfen Primaten -  
 10 €

2008

Primaten helfen Primaten

2008

FEBRUAR

**Auch dieses Jahr gibt es wieder einen Kalender (A4) mit spektakulären Fotos von meiner letzten Reise nach Borneo. Die Rückseiten sind mit informativen Texten versehen, u.a. von Mitarbeitern direkt vor Ort. Vom Kaufpreis von 10 Euro (plus Porto) gehen 8 Euro direkt als Spende in die Orang Utan-Schutzprojekte auf Borneo.**

Der Kalender ist erhältlich bei:  
 Katrin Pein | [ka@pelzmonster.de](mailto:ka@pelzmonster.de) | Fon: 05405-618003 (AB)